

# Die stille Macht der Mythen

Mythen als Blaupause von  
Lebensgeschichten und  
Völkerschicksalen

**Band 2**

edition  einblick

# Inhalt

Dank. . . . .	7
Die Reise geht weiter. . . . .	15
Der Mythos von Europa . . . . .	17
Die Geschichte von Europa . . . . .	19
Schatten der Geschenke der Griechen . . . . .	30
Auswege . . . . .	34
Die verbliebenen Kräfte der Hoffnung . . . . .	40
Der Weg zum Ziel über Hindernisse und Hürden . . . . .	40
Der Held Theseus in Europa. . . . .	42
<b>Der Stiermythos und Europa auf den 12 Lebensbühnen . . . . .</b>	<b>49</b>
Stiermythos im 1. Haus . . . . .	50
Stiermythos im 2. Haus. . . . .	52
Wer anfängt, Schuldscheine zu tauschen, handelt in der Scheinwelt . . . . .	54
Geht es uns nicht ebenso?. . . . .	59
Stiermythos im 3. Haus. . . . .	62
Stiermythos im 4. Haus. . . . .	66
Stiermythos im 5. Haus. . . . .	71
Stiermythos im 6. Haus. . . . .	74
Stiermythos im 7. Haus . . . . .	82
Stiermythos im 8. Haus. . . . .	91
Der männliche Entwicklungsweg. . . . .	98
Der große Schatten der 8. Lebensbühne . . . . .	100

Stiermythos im 9. Haus . . . . .	111
Stiermythos im 10. Haus . . . . .	122
Stiermythos im 11. Haus . . . . .	130
Stiermythos im 12. Haus . . . . .	140
Was hinterlassen wir? . . . . .	150
<b>Der Stiermythos im 13. Haus . . . . .</b>	<b>155</b>
<b>Selbstdarstellung der klassischen</b>	
<b>12 Gottheiten . . . . .</b>	<b>157</b>
1. Lebensbühne: Ares-Mars . . . . .	157
2. Lebensbühne: Stier-Venus . . . . .	162
3. Lebensbühne: Zwillings-Merkur . . . . .	164
4. Lebensbühne: Mond . . . . .	167
5. Lebensbühne: Apollon . . . . .	169
6. Lebensbühne: Hermes, Jungfrau-Merkur . . . . .	172
Zwiegespräch zwischen Zwillings- und Jungfrau-Merkur . . . . .	177
7. Lebensbühne: Aphrodite, die Waage-Venus . . . . .	179
Zwiegespräch zwischen Waage- und Stier-Venus . . . . .	183
8. Lebensbühne: Hades-Pluto . . . . .	187
9. Lebensbühne: Jupiter-Zeus . . . . .	191
10. Lebensbühne: Kronos-Saturn . . . . .	193
11. Lebensbühne: Uranos . . . . .	196
12. Lebensbühne: Poseidon-Neptun . . . . .	199
13. Dionysos . . . . .	202
<b>Gesundheits-Konferenz auf dem Olymp . . . . .</b>	<b>203</b>

2. Runde der Konferenz der 13 Gottheiten zum Thema Gesundheit – Ein göttliches Schauspiel in dreizehn Stimmen . . . . .	209
Szene 2: Am Krankenbett der Menschheit . . . . .	213
<b>Prometheus – der Mythos des Menschen.</b> . . . . .	<b>217</b>
1. Fazit – wie steht es um die Heilsamen Tugenden	230
2. Fazit. . . . .	232
3. Fazit. . . . .	235
<b>Herakles – der Held in uns und seine 12 Aufgaben</b> . . . . .	<b>239</b>
1. Aufgabe – der Nemeische Löwe . . . . .	240
2. Aufgabe – Tötung der neunköpfigen Hydra . . .	241
3. Aufgabe – das Einfangen der kerynitischen Hirschkuh . . . . .	242
4. Aufgabe – Einfangen des erymanthischen Ebers . . . . .	242
5. Aufgabe – Ausmisten der Augiasställe . . . . .	243
6. Aufgabe – die Vertreibung der stymphalischen Vögel . . . . .	243
7. Aufgabe – Einfangen und Abtransport des kretischen Stiers . . . . .	244
8. Aufgabe – Zähmung der menschen- fressenden Pferde des Diomedes. . . . .	245
9. Aufgabe – Beschaffung des Gürtels der Amazonenkönigin Hippolyte . . . . .	245
10. Aufgabe – Raub der Rinderherde des Riesen Geryon . . . . .	247
11. Aufgabe – Pflücken der goldenen Äpfel der Hesperiden . . . . .	247

12. Aufgabe – Kerberos an die Oberwelt bringen . . . . .	248
Die Geburtsstunde der Heilkunde . . . . .	251
Narziss 2.0 . . . . .	255
Mythen der modernen Welt . . . . .	257
Deutscher Anfang und Mythos . . . . .	258
Mythen der Nachbarn . . . . .	261
Die Anfänge der neuen Welt und ihr Mythos . . . . .	263
Mythen der Völker – ihre Bedeutung und Chance	269
Midas und das Goldhändchen . . . . .	273
Griechische Schöpfungsmythen des Menschen . . . . .	275
Runde oder viereckige Augen? . . . . .	277
Was bleibt . . . . .	279
Veröffentlichungen von Ruediger Dahlke . . . . .	281



## DIE REISE GEHT WEITER

Mit den Kenntnissen und Einsichten von Band 1 lassen sich Zusammenhänge in allen möglichen Bereichen – von der persönlichen Geschichte bis zu Beziehungen, über die Wirtschaft bis zur Politik – besser verstehen. Am Beispiel vom in heftige Krisen geratenen Europa wollen wir beginnen und hier bis in die Tiefe vordringen, um die Situation besser zu verstehen und vielleicht sogar Auswege und Entwicklungs-Impulse zu erkennen.

## DER MYTHOS VON EUROPA

Es ist – nomen est omen – der entscheidende Mythos für unsere Kultur und Zeit. Selbst innerhalb Europas kennen die meisten Europäer ihren Mythos nicht, was nicht nur schade, sondern sogar gefährlich ist. Würden Israelis und Palästinenser ihren Mythos kennen, der auf das alte Testament zurückgeht, das sowohl Juden als auch Muslimen heilig ist, ginge es ihnen heute so viel besser und sie sähen ihre einzige wirkliche Chance in konstruktivem Frieden.

Zur Erinnerung: Abraham und seine Frau Sarah waren schon über 90 und immer noch kinderlos. Sie kannten zwar die Prophezeiung, er würde Stammvater eines großen Geschlechtes, aber wie sollte das ohne Stammhalter gehen? Da legte er sich – wie es das Gesetz der israelischen Stämme erlaubte – zur jungen Magd Hagar, und zeugte mit ihr Ismael. Der wurde, dem Gesetz folgend, von Sarah adoptiert und so zum Erstgeborenen des Stammes. Aber nach Gott Jahwes unergründlichem Ratschluss empfing auch die uralte Sarah danach noch ein eigenes Kind, Isaak. Jetzt wollte sie mit allen Mitteln dieses Kind von eigenem Fleisch und Blut zum Erstgeborenen erheben. Sie hetzte so lange gegen die schuldlose Hagar und ihren Adoptivsohn, zugleich Abrahams leiblichem Sohn mit Hagar, Ismael, bis Abraham nachgab und die beiden in die Wüste schickte. Das kam damals einem Todesurteil gleich, und sie hatten sich tatsächlich nichts zu Schulde kommen lassen, als der eifersüchtigen Sarah im Wege zu sein.

Aber die Prophezeiung besagte, sie würden nicht umkommen, sondern Nachkommen haben, zahlreich wie Sterne am Himmel, aber immer um ihre Anerkennung kämpfen müssen.

Aus Ismael wurden die Ismaeliten, die Araber, und letztlich die Muslime. Es ging schon so los wie vorausgesagt: Nach Abrahams Tod wollte Hagar mit ihrem und Abrahams Sohn Ismael an dessen Beisetzung teilnehmen, wurde aber von Sarah auf deren bössartig eifersüchtige Art vertrieben.

Im Anfang liegt alles und diese Dynamik läuft bis heute. Nach Jahwe sollten offenbar sowohl Juden als auch Muslime daraus lernen und die Welt mit und an ihnen. Würden beide Seiten diese Wurzeln des Konflikts erkennen und die Streitaxt begraben, ginge es ihnen und letztlich der Welt offensichtlich ungleich besser. Anwar el Sadat und Yitzhak Rabin und ihre Familien hatten das offenbar erkannt und waren auf gutem Weg zu- und miteinander. Sie wurden Freunde und schlossen Frieden. Es waren Fanatiker auf beiden Seiten, die sie ermordeten: fanatische jüdische Siedler Rabin und fanatische Islamisten Sadat. Seitdem ist wieder Krieg, von den Extremisten beider Seiten angezettelt und in Gang gehalten. Und die Welt wartet – bislang vergeblich – auf eine neue Chance.

Wie bereits erwähnt liegt auch hier im Anfang alles: Bis heute ringen die Araber um Anerkennung ihrer (Lebens)Rechte im Nahen Osten und bekommen diese von den Nachfahren Abrahams, Sarahs und Isaaks nicht. Im Gegenzug geben die Muslime ihnen weder Ruhe noch Frieden. Sie sind in der Rolle der indianischen Völker in Amerika, der Aborigines in Australien, der Maori in Neuseeland usw. Nur die Konsequenzen aus diesem biblischen Mythos zu ziehen, könnte Frieden bringen, das haben doch Jahrzehnte von Mord und Totschlag offenbart.

In gleicher Weise ist der Mythos von Europa in unser Bewusstsein zu heben und dort zu verankern. Damit wir ihn nicht nur stets im Kopf, sondern auch im Herzen tragen, sei er hier ausführlich dargestellt, um uns aus der aktuellen Falle zu helfen. Dieser Mythos ist in der Lage uns zu befreien und zu unserer Bestimmung und Selbstverwirklichung zu leiten. Das wünsche ich uns allen von Herzen, allen Europäern, aber überhaupt allen, stand doch Europa auch am Anfang der meisten Entwicklungen, die immer noch sowohl Nord- und Südamerika als auch ganz Afrika mitbestimmen und insofern solch großen Einfluss auf alle Welt haben.



## Zwiesgespräch zwischen Zwillings- und Jungfrau-Merkur

Beiden Brüdern wollen wir nun noch etwas bei ihrem folgenden Streitgespräch lauschen, um sie noch besser unterscheiden zu können, auch wenn sich schon viel aus ihrer Zugehörigkeit zu Luft- und Erdreich ergibt. Wir wollen die beiden Seiten derselben Göttermedaille erleben – der eine flattert, die andere filtert, der eine wirbelt mit Worten, der andere wägt sie sorgfältig ab, der eine haut sie nur so hinaus, der andere hält sie dezent zurück, bis er sie gewissenhaft geprüft hat.

Wir schalten uns ein, während der eine schon längst mit Händen und Füßen und gewandter Zunge plaudert und der andere bereits begonnen hat, innerlich zu korrigieren, während er äußerlich nur die Brille zurechtrückt, die er davor achtsam geputzt hat.

Zwilling-Merkur verzieht den Mund zu einem breiten Grinsen. „Na, Bruder! Immer noch mit der Lupe unterwegs, während ich längst durch fünf Kontinente geflitzt bin? Du verpasst das Leben beim Zählen seiner Staubkörner.“

**Jungfrau-Merkur** blättert, ohne aufzusehen, in seinem Notizbuch. „Und du überschlägst dich mit Reden, bevor du überhaupt verstanden hast, worum es geht. Bewegung ohne Ziel ist bloße Ablenkung.“

**Zwilling-Merkur** hebt den Kopf und reckt das Kinn hervor. „Ablenkung? Nenn’s meinetwegen Vielseitigkeit! Ich bringe Menschen in Kontakt, Ideen in Umlauf, belebe, vernetze, inspiriere! Du dagegen – du führst Listen.“

„Und ohne Listen wäre dein ganzer Betrieb ein einziges Chaos“, erwidert **Jungfrau-Merkur** trocken, während er eine Augenbraue hochzieht. „Ich Sorge dafür, dass deine Kontakte nicht ins Leere laufen. Ich unterscheide Qualität von Quantität – während du schon die nächste Schlagzeile jagst.“

Schwungvoll wedelt **Zwilling-Merkur** mit seinem Smartphone in der Luft.

„Hallo? Willkommen im 21. Jahrhundert! Ohne mich gäb’s keine sozialen Netzwerke, keine Podcasts, kein Meme-Wissen, den Chor der Gegenwart. Ich bin der Atem der Gegenwart. Du bist die veraltete Bedienungsanleitung zu einem Leben, das nie stattfindet.“

**Jungfrau-Merkur** atmet spürbar geduldig durch.

„Und genau diese Anleitung schützt davor, sich zu verlaufen. Ich bringe Tiefe, Gesundung, Differenzierung und helfe zu verdauen – auch geistig. Was du reinholst, muss auch verarbeitet werden, muss jemand verdauen, wenn du’s schon nicht kannst.“

**Zwilling-Merkur** grinst verschmitzt. „Ach komm, verarbeiten ist was für langsame Rechner. Ich liebe es, zehn Tabs offen zu haben – im Hirn wie im Browser. Ich verknüpfe! Ich improvisiere! Ich flirt’ mit Gedanken, bis sie fliegen lernen!“

„Und ich bringe sie zur Landung“, kontert **Jungfrau-Merkur** leise, aber bestimmt. „Ich frage: Was ist wirklich wichtig? Was nährt dich – und was bläht dich nur auf, und wer bläht sich auf? Ich lehre Dankbarkeit und Präzision, du Begeisterung und Ideenflucht. Ich analysiere, du animierst.“

**Zwilling-Merkur** verbeugt sich schwungvoll, und ein breites Grinsen huscht über sein Gesicht. „Touché! Aber ohne mich gäb’s keine Neugier, keine Fragen, keine erste Idee. Ich bin der Anfang – du bist das Davor. Und aus lauter Bedenken und Vorsicht folgt dann? Genau nix!“

Kaum merklich nickt **Jungfrau-Merkur** bestätigend. „Und beides braucht es. Aber wenn’s um Gesundheit geht, zählt Schlagfertigkeit weniger als Beständigkeit.“

Mit einem schelmischen Zwinkern erwidert **Zwilling-Merkur**: „Ohne mich wärest du längst festgewachsen – wie deine Aktenordner im Archiv. Gib’s zu, Bruder: Du brauchst meinen Wind unter deinen Flügeln, selbst wenn du tust, als hättest du keine.“

Ein kleines Lächeln huscht über **Jungfrau-Merkurs** Gesicht. „Und du brauchst meine Bodenhaftung. Sonst redest du dich irgendwann in ein luftleeres Vakuum.“

Beide schauen sich an, ihre Blicke treffen sich und sprechen fast im Chor: „Wir sind zwei Seiten eines lebendigen Geistes – der eine entfacht, der andere entfaltet.“

## 7. Lebensbühne: Aphrodite, die Waage-Venus

Was Venus angeht, dürfen wir uns nun umziehen: vom Dirndl der 2. Lebensbühne ins Tutu der 7., vom üppigen Mahl zur Nouvelle Cuisine, vom Duft der Rose zum Hauch von Chanel No. 5. Lassen wir sie sprechen, die Venus der siebten Bühne: Waage-Venus. Die *Göttin der Beziehung* und *Ästhetik*, des *Friedens* und des *Ausgleichs*, der *hohen Kunst und Kultur*, der feinen Antennen für die vollendete Form, leicht wie ihr Lächeln, kühl wie Seide, verbindlich wie ein Handschlag, zart wie das erste „Ich mag dich“ vertritt sie mit der 7. Lebensbühne einen archetypisch männlichen Bereich im Luft-Element im Gegensatz zu ihrer Kollegin, der Stier-Venus im archetypisch weiblichen Erd-Element. Bereit für diesen Elemente-Wechsel im



## RUNDE ODER VIERECKIGE AUGEN?

Der französische Therapeut und Kulturforscher Clotaire Rapaille beschreibt in seinem Buch *The Culture Code* eine einfache, fast banale Erkenntnis, die er in der Autofirma Jeep hatte, zu deren Rettung er gerufen wurde.

Statt die Marktlage zu erforschen und die Techniksituation zu analysieren, schaute er nach innen ins Wesen des Jeeps und in seine eigene Seelen-Bilder-Welt. Dazu legte er sich mitten im Zentrum der Firma auf den Rücken und schloss die äußeren Augen, um nach innen zu schauen:

Der Blick nach innen enthüllte alles: Der Jeep verlor seinen Erfolg nicht wegen veralteter Technik oder sich wandelnden Marktes, sondern weil man ihm falsche Augen verpasst hatte.

Seine viereckigen Scheinwerfer verfehlten den Urcharakter des Fahrzeugs.

Er war ja kein beliebiges Auto, sondern der Nachfahre der Mustangs, jener gezähmten Wildpferde, auf denen Cowboys den Wilden Westen eroberten. Mustangs hatten runde, wache, lebendige Augen wie die ersten Jeeps, auf denen die GIs den Faschismus niederrangen, von denen sie ihre aktiven Zigaretten und Schokolade verteilt und deutsche und österreichische Herzen erobert hatten.

Als die Augen des Jeeps auf Rapailles Rat wieder rund wurden, fand der Jeep zu sich und seinem Wesen zurück. Und damit fand auch sein Erfolg zurück.

Diese Geschichte ist kein Marketing-Märchen, sondern eine therapeutische Metapher.

Übertrag auf uns: Auch wir tragen ein inneres Urbild in uns, einen Archetyp, ein Wesen, eine Seelenform, einen archetypischen Kern aus den Urbildern unserer Mythen.

Viele Krisen ereilen uns nicht, weil wir zu wenig leisten, sondern weil wir uns selbst falsch ansehen und uns dann auch anderen so zeigen.